

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 55.

Neuenbürg, Dienstag den 10. Mai

1875.

33. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2/3 kr., bei Redactionsanstunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

werden an die Einwendung der Amtsverleihungs-Consignationen pro 1. Mai 1874/75 erinnert.

Den 7. Mai 1875.

R. Oberamt.  
Gaupp.

Revier Schwann.

#### Brennholz-Verkauf.

Freitag den 14. Mai,  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Conweiler, aus Horn-  
tann-Ebene:

- 57 Nm. buchene Scheiter, 154 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 118 Nm. Nadelholz-Scheiter, 180 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 1270 buchene Wellen, 4608 Nadelholz-Wellen.
- 236 Nadelholzstangen X. Classe.
- 504 " XI. "
- 97 " XII. "

Forstamt Altenstaig.

Revier Simmersfeld.

#### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 15. Mai d. J.  
von Vorm. 9 Uhr an

in der Sonne in Simmersfeld aus den Staatswaldungen: Rühlhalde, hinteres Eutele, und vom Scheidholz der Gut Simmersfeld:

- 56 Nm. Nadelholzscheiter, 384 Nm. Prügel und Anbruch, 250 buchene und 290 Nadelholzwellen ungebunden

ferner

von 11 Uhr an:

- 9 Buchen mit 3,4 Fm., und 174 Stück Nadelholz-Lang-Kloßholz mit 157 Fm.

Altenstaig den 7. Mai 1875.

R. Forstamt.

Forstamt Wildberg.

Revier Maislach.

Höherer Weisung zu Folge sollen mit der Ausbeute des Torfstiches im Staatswald Wedenhart weitere Versuche gemacht werden und es finden zu diesem Zweck am

Freitag den 14. d. Mts.

folgende Verhandlungen statt:

- 1) Verkauf des im Lauf dieses Som-

mers zu gewinnenden Torfes in Loosen von etwa 5000 Torfziegeln. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Ober-Reichenbach.

- 2) Afford über das Stechen und Trocknen des Torfes und
- 3) Verpachtung kleinerer Flächen des Torfstiches zum Abbau in 3 Jahren.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf dem Torffeld.

Wildberg, 5. Mai 1875.

R. Forstamt.  
Neuß.

Birkenfeld.

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

#### Schulden-Liquidation.

In der außergerichtl. zu erledigenden Schuldenfache des

Wessinger Michael, Sternwirths hier, findet die Schuldenliquidation am

Donnerstag den 3. Juni d. J.,  
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Birkenfeld statt, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugerechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebote stehen vorzulegen.

Diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht Folge leisten, bleiben mit Ausnahme der Pfand-Gläubiger bei der Schuldeneinsetzung unberücksichtigt; diejenigen Gläubiger, welche unterlassen würden, sich über einen Vorg- oder anderen Vergleich zu erklären, werden bei Abschließung eines solchen der Mehrzahl der gleichberechtigten Gläubiger beigezählt werden.

#### Der Piegenschafts-Verkauf

findet am

Dienstag den 1. Juni d. J.,  
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Birkenfeld statt.

Den 1. Mai 1875.

R. Gerichts-Notariat      Gemeinderath.  
Neuenbürg.                      Vorstand.  
Hauffmann.                      Wagner.

Revier Schwann.

#### Schlagraun-Verkauf

aus Herrenacker und Straubenhardt, geschätzt zu 4000 Wellen,

nächsten

Samstag den 15. Mai,  
Morgens 8 Uhr

am Rothenbächle.

Revier Schwann.

#### Wildpret-Versteigerung.

Die Versteigerung des in den Staatswaldungen im Jahr 1875 anfallenden Wildprets wird

Freitag den 14. Mai,  
Morgens 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei vorgenommen.

Ettingen: Gernsbacherstraße.  
Markung Herrenalb u. Loffenau.

#### Afford

über

#### Maurer- & Pflasterarbeit.

Nächsten Freitag den 14. Mai  
Vorm. 10 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Herrenalb die Erneuerung einer schadhaften Anhaltmauer an genannter Straße bei den f. g. Traubenäckern Markung Herrenalb im Ueberschlagsbetrag von 389 fl. 18 kr. ferner:

die Abpflasterung der Trottoirs in den Wendplatten bei Straßen-Nr. 75, 87 u. 98 Markung Loffenau im Ueberschlagsbetrag von 639 fl. 20 kr. veranfaßdirt.

Wozu tüchtige Maurer und Pflasterer mit dem Beifügen eingeladen werden, daß solche, welche dem Unterzeichneten nicht vorher als tüchtig bekannt sind, mit Zeugnissen zu versehen haben.

Hirsau den 9. Mai 1875.

R. Straßenbauinspektion.

Feldweg.

Maisenbach.

#### Brennholz-Verkauf.

am Pfingstmontag den 17. Mai  
Mittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde 200 Raummeter gemischtes Scheiter- und Prügelholz, Zusammenkunft beim Rathhaus.

Gemeinderath.

#### Privatnachrichten.

#### Wohnungsanzeige.

Calw

bei Herrn Werkmeister Lorch  
Rechtsanwalt Umfried.



P f o r z h e i m.

# Anzeige.

Für die Sommersaison erlaube ich mir, mein großes Lager

## Sonnenschirme & Entoucas,

ferner

### Herren-Sonnenschirme

in größter Auswahl,

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Achtungsvoll

Robert Kaß, Schirmfabrikant,

D. 90 Blumenstraße D. 90,

hinter dem Gasthof zum Schwarzen Adler.

N. B. Das Ueberziehen und Repariren von Schirmen wird sofort erledigt.

## Moritz Weil jun.

in

Frankfurt a. M.

### Neue

## Häcksel-Maschine

genannt Weil's Maschine.

Preis Mk. 150. Lieferung franco. Garantie 2 Jahre. Probezeit 14 Tage.

Zu beziehen von

Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M., vis-à-vis der landw. Halle.

Wo ich noch nicht vertreten bin, werden Agenten angestellt.

## Stellensuchenden

des kaufmännischen, landwirthschaftlichen, sowie jeden andern Faches, werden durch das seit Jahren bestehende Vermittlungs-Institut vortheilhafte Besorgen im In- und Auslande nachgewiesen.

Germania, Breslau, (Preußen),

Neuschest. Nr. 52.

Für Stellen-Bergeber kostenfrei.

## Haut & Zähne

werden verschönt und gesund erhalten durch die vorzügliche

### Kampfer-Toilette-

### & Kampfer-Zahnpaste,

gefertigt nach Angabe des Herrn Dr. Nitlinger von Osterberg-Gräter, Stuttgart empfiehlt

Carl Mahler

Seifensieder

Neuenbürg.

Eine tüchtige

## Köchin

wird angenommen, Lohn 80—90 fl. bei

Frau Marie Bizer,

Louisenstraße Nr. 132,

Pforzheim.

P f o r z h e i m.

Mein befortirtes

## Cigarren-Lager

in abgelagerter Waare

bringe in Empfehlung.

Carl Aug. Traub.

N e u e n b ü r g.

Eine noch gut erhaltene

zweispännige

## Chaise

verkauft

Burghard z. Bären.

E n g e l s b r a n d.

Vis Jakobi d. J. hat

## 1400 fl.

in einem oder 2 Posten gegen gefehl. Sicherheit auszuleihen

Wittwe Schabile,

N e u e n b ü r g.

Es ist am 6. Mai zwischen Höfen u. Neuenbürg eine

### Kappe

gefunden worden. Der Eigentümer kann sie abholen bei

Bertsch, Sensenschmied.

Einen starken einspännigen

## Sinterwagen

mit eiserner Achse verkauft, Wer, sagt die Redaktion.

Wegen Abzugs ist ein ziemlich neues

## Wirthschafts-Inventar

zu verkaufen.

Wo, sagt die Redaktion.

Eine

## Holz-, Stren- & Wagenhütte

36' lang und 12' breit mit Schindeldach hat auf den Abbruch zu verkaufen, ebenso einen noch ganz guten

## Zwispännigen Wagen.

Wer, sagt die Redaktion d. Bl.

## Löflund's

## Kinder-Nahrung

liefert durch einfaches Auflösen in guter frischer Milch das als Viebigische Suppe bekannte sicherste und billigste Mittel zu erfolgreicher Aufziehung von Säuglingen u. schwächlichen Kindern. Zu beziehen aus den Apotheken in Neuenbürg & Wildbad. sowie direkt aus der Fabrik von Ed. Löflund in Stuttgart.

Es werden

## 600 fl.

gegen gefehliche Sicherheit ausgeliehen, wo, sagt die Redaktion.

D b e r n i e b e l s b a c h.

Für einen hiesigen Bürger sucht gegen 1900 fl. Pfandsicherheit ein Anlehen von

## 1250 fl.

Schultheiß Roth.

Reductions-Tabelle zur Umwandlung der Gulden und Kreuzer in Mark und Pfennige und umgekehrt. Von G. Heid Oberamtsgeometer. Preis 12 kr., bei Jak. Mech.

## Kronik.

### Deutschland.

Das preussische Abgeordnetenhause entwickelt in der letzten Zeit eine ungewöhnliche Thätigkeit. Neben anderen sind es die kirchenpolitischen Gesetze welche die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes auf sich ziehen. Von diesen ist das Gesetz über die Verwaltung des Kirchenvermögens und das Aikatholiken-

geseh, nach längerer Debatte und unter fortwährendem Protestiren des clerikalen Centrums angenommen worden. In den letzten Tagen kam zu den bezüglichlichen Vorlagen auch der Entwurf eines Gesetzes über die Aufhebung der Orden und ordensähnlichen Kongregationen. Ueber die Abänderung, welche die Vorlage in Folge der vom Könige erhobenen Bedenken erfahren hat, ist nur so viel anzuführen, daß die Orden und Vereinigungen, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, vorbehalten ihrer jederzeit zulässigen Aufhebung fortbestehen können. Sodann ist den Ordensgenossenschaften, welche sich mit dem Unterricht und der Erziehung der Jugend beschäftigen, für ihre Auflösung statt der ursprünglich angelegten zweijährigen Frist ein vierjähriger Termin gewährt, um für den Ersatz durch anderweitige Anstalten und Einrichtungen ausreichende Zeit zu gewinnen.

— Der bayrische ultramontane Pfarrer Lukas sagt in einem Wahlartikel der „Donau-Ztg.“: „Im Allgemeinen und überhaupt gesprochen, kann unserer Ansicht nach keiner mehr gewählt werden, der am 19. Juli 1870 für den Krieg gestimmt hat. Denn bei Sedan liegen unsere Erinnerungen begraben, bei Sedan wurde der Vatikan umgestürzt.“

— Zur landwirthschaftlichen Statistik. Es kommen auf die Quadratmeile Stück Großvieh: in Bayern 2581, in Dänemark 2949, Württemberg 2903, Baden 2499, Preußen 1794, Schweiz 1195, Niederlande 2602, Großbritannien 1827, Frankreich 1511, Oesterreich 1389, Belgien 2723, Sachsen 2639.

**Württemberg.**

Vermöge höchster Entschliegung vom 4. d. M. haben Seine Königl. Majestät den evangelischen Pfarrer Reitter von Birkenfeld, Dekanats Neuenbürg, wegen andauernder Krankheit unter Vorbehalt seiner Wiederanstellung im Falle seiner Genesung in den Ruhestand gnädigt versetzt.

Das Regierungsblatt Nr. 11 vom 8. Mai enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Gebühr für die Ausfertigung der Arbeitsbücher jugendlicher Fabrikarbeiter.

Der Staats-Anz. v. 9. Mai bringt eine Bekanntmachung der Staatsschuldenzahlungskasse betr. die Ausgabe neuer Couponsbogen zu den Staatsschuldverschreibungen des 4% Anlehens von 1860. Die Abgabe beginnt am 10. Mai und kann durch Vermittlung der K. Kameralämter geschehen. Wir machen die Besitzer solcher Staatssobligationen, insbesondere auch die Pflugeschaften hierauf aufmerksam.

Ulm, 6. Mai. Gestern mußte ein entlassener Eisenbahnarbeiter, Metzger von Degerloch, einen bösen Anschlag auf den Bauunternehmer des Eisenbahnhofes vom hohen Steg gegen die Stadt, Herrn Desterlen und dessen Bauaufseher, mit dem Leben büßen. Derselbe wurde mit einigen andern Arbeitern vor einigen Tagen entlassen, wollte sich nun mit seinen

Kameraden an dem Bauunternehmer rächen und kam deshalb gestern Nachmittag in die in der Nähe vom „hohen Steg“ stehende Bauhütte. Mit einem Stein in der Hand, warf er, ein sehr starker, geübter Kaufbold, den Bauaufseher zu Boden, erhielt jedoch, als er auf diesem kniete, von den zu Hilfe herbeieilenden Handwerkern Schläge auf den Rücken, so daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Erst die Sektion wird ergeben, welcher Schlag tödlich wurde, wer ihn führte, wird schwer sich ermitteln lassen. Gestern wurde der Wagnergeselle der Bauhütte, ein sonst sehr ordentlicher Mann, in Haft genommen. In wie weit er schuldig ist, ist bis jetzt nicht zu sagen. Jedenfalls lag eine Absicht zu töden nicht vor.

(N. L.)

Freudenstadt, 26. April. In der Geschichte unserer Latein- und Realschule wird demnächst eine Wendung zu einer hoffnungsvollen Zukunft dadurch eintreten, daß alle einsichtsvollen Bürger, insbesondere die Bezirksbehörden, sowie die städtischen Kollegien dahin arbeiten, beiderlei Schulen unter einer tüchtigen Hand zu vereinigen und unter einem umfassend gebildeten Rektor ein Lyceum zu schaffen, in welchem die Jüglinge bis zum 17. Jahr in den realistischen und humanistischen Fächern ausgebildet werden können. Den weitgreifenden Werth des beiderseitigen gründlicheren Studiums verkennt auch hier kein verständiger Mann und dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, es werde nicht bloß unsere Stadt bei der künftigen Entfaltung des Eisenbahnetzes unter guten Auspizien die Konkurrenz mit ähnlichen gewerbetreibenden Städten aufnehmen, sondern es werde uns auch, da in weitem Umkreis keine ähnliche Lehranstalt besteht, eine ansehnliche Zahl junger Söhne aus der Nachbarschaft zugeführt werden. — Eine Gründung etwas anderer Art ist die feste Niederlassung der Methodisten dahier. Während im ganzen Deutschen Reich, zumal in Baden, Preußen und neuerdings auch in Württemberg der Mangel an evangelischen Geistlichen ein immer bedenklicherer wird, setzen die Methodisten, ohne irgend erhebliche Abweichungen ihrer Lehre angeben zu können, ihre Ehre bekanntlich darein, mit amerikanischem Gelde auch in solche Städte nach der Reihe einzudringen, wo genug evangelische Geistliche bereits in Wirksamkeit stehen. Es muß sich nun auch hier erst zeigen, ob unsere städtische Bevölkerung so viel gesunden Sinn hat, etwas künstlich Importirtes von dem Naturwüchsigem und Beständigen zu unterscheiden.

(St.-Anz.)

**A u s l a n d.**

Rom, 2. Mai. Zur Vervollständigung der Feier des 16. Juni, an welchem Tage bekanntlich die ganze Welt dem heiligen Herzen Jesu geweiht werden soll, ist, wie der Osservatore Romano mittheilt, auf den Wunsch außerordentlich vieler Cleriker und Laien gleichzeitig eine feierliche Verkündigung und Verdammung der Altkatholiken auf das Programm gesetzt worden.

Von Paris aus ist die Beihilfe der größeren Polizeidirektionen Deutschlands

zur Entdeckung der Thäter eines am 23. April in Paris verübten großartigen Damantendiebstahls in Anspruch genommen worden. Derselbe ist von 2 Männern, deren einer die Rolle des Dieners des Andern übernommen hatte, und einer Frau mit langen, hellen, aber gefärbten Haaren ausgeführt worden. Dieselben ließen sich durch einen Aufwärter eine größere Partie Juwelen nach einem Privatlogis bringen, wo die eigentliche Käuferin krank liegen sollte, und während der Aufwärter in einem Nebenzimmer wartete, verließen die Spitzbuben durch eine Hinterthür das Haus. Für den Nachweis der gestohlenen Gegenstände ist eine Belohnung von 300 Pfund Sterling ausgesetzt.

**Miszellen.**

**Die kleine Schwarze.**

Soldaten-Humoreske von A. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

Schlag sieben Uhr trat der Lieutenant von Hadebrett in's Zimmer, machte ein freundliches Gesicht, wie ein altgewordener kleiner Junge, begrüßte in tiefster militärischer Devotion den Herrn Obersten, die Frau Oberstin und die Fräulein Töchter und stellte sich dann bescheiden an die Wand, wo er ab und zu die Schultern emporzog, oder verstoßen die Blicke hinabgleiten ließ, um zu sehen, ob seine Knöpfe auch blank genug gepußt wären.

„Gott, wie kalt der Mensch ist!“ flüsterte die Gemahlin dem Gemahl zu; „laß ihm doch ein Glas Wein geben, Alter.“

„Ruhig!“

„Wie?“

„Ruhig!!!“

Der Lieutenant von Hadebrett machte ein ängstliches Gesicht, als wenn er es für möglich hielte, daß er Etwas gesagt haben könne.

Nun kamen die Gäste schnell hinter einander; denn eine Abendgesellschaft war eine solche Seltenheit in Scharwenzel, daß Niemand der Geladenen auch nur eine Viertelstunde davon verlieren wollte.

Zuerst erschien der Premier-Lieutenant von Immerfort, ein alter, verlebter Mensch in den Vierzigern, der etwas knickbeinig auf den Obersten zusam, ihm ein dienstliches Compliment machte und dann nach einem zweiten halbdienstlichen Compliment sich sofort an die Fräulein Töchter wandte. Die Frau Obristin zupfte ihren Gatten hinten am Leibrock, so daß er, ordentlich ein Bißchen aus der Balance kommend, sie unwillig anblickte.

„Siehst Du nicht, Philipp?“

„Was denn?“

„Die verliebten Augen, die er macht.“

„Stillgestanden!“

Die beiden Officiere bekamen einen Ruck, die Töchter, weil sie an dies Com-mando gewöhnt waren, ebenjalls, und die Mama sah ihren Gebieter verwundert an.

„Und wie ihm sein großer Schnurbart wackelt!“ fuhr sie dann im Flüsterton fort.“



„Nicht so laut!“ brummte sie der Oberst an.

„Seine Braut?“ fragte die Gattin, mit strahlender Freude, „welche denn, Philippchen, welche denn?“

Die Unterhaltung wurde durch das Eintreten anderer Gäste unterbrochen; zuerst der Rittmeister von Grollbart, der sich die grauen Haare mit Wasser glatt gekämmt hatte und mit seinem gewöhnlichen wüthenden Dienstgesicht auf den Obersten zuzug und denselben begrüßte, als wenn er ihm eine Meldung zu machen hätte.

Nachdem dies geschehen, stellte er sich neben den Lieutenant von Hadebrett und sah diesen dermaßen wüthend an, daß er ganz ängstlich wurde und sich verstohlen beguckte, ob an seinem Anzug irgend Etwas nicht in Ordnung wäre.

Gleich hinter dem Rittmeister von Grollbart kommt der Fährich von Bloot, ein blutjunges, hübsches Bürschen, den der Oberst eigentlich nicht leiden kann, weil er ihm nicht militärisch genug aussieht. Heute hat er sich zwar vorgenommen, lebenswürdig gegen ihn zu sein; aber das neue Gefühl ist ihm noch zu ungewohnt und er wirft ihm deshalb aus alter Gewohnheit einen ungnädigen Blick zu, den Grollbart und Hadebrett pflichtschuldigst nachmachen. Der arme Junge, durch den unfreundlichen Empfang eingeschüchtern, macht unwillkürlich einen Schritt zurück und tritt dem hinter ihm kommenden pensionirten Steuerrath Grulich auf den Fuß, den Dieser emporzieht und so auf einem Bein stehen bleibt, wie ein träumender Storch auf der Wiege.

„Hast Du gesehen, Philipp?“ tuschelt die Frau Oberst in ihren Gatten in den Arm kneisend.

„Was denn?“ brummt dieser, die schmerzende Stelle reibend.

„Der reizende Kleine! Er war so geblendet von der Schönheit unserer Mädchen, daß er förmlich zurückprallte. — Der ist verliebt bis an die Ohren! — Deshalb ging er auch immer hier vorbei. Wenn man nur wüßte, welche es wäre! — Du mußt ihm nachher auf den Zahn fühlen, Philipp!“

„Bomben und Granaten!“

„Nach dem Braten! Na schön, Philippchen, jetzt kommen sie ja ganz dick.“

Der Fährich von Bloot hatte sich unterdessen wieder von seinem Schrecken erholt und avancirte nun langsam und schüchtern gegen die Familie seines hohen Vorgesetzten; der pensionirte Steuerrath Grulich ließ den schmerzenden Fuß wieder herunter, probirte erst, ob er schon wieder gehen könnte und humpelte dann mit halb freundlichem, halb gekniffenem Gesicht auf den Obersten zu, während hinter ihm der Apotheker Schwalbach mit seiner dicken Frau am Arm erscheint, der die bunte Haube zu tief in's Genick gerückt ist, und hinter Weiden das in die Saat geschossene Töchterlein, ein schüchternes Wesen mit einer zerdrückten Rose im Haar und so dünnen Armen, daß man sich förmlich davor ängstigen könnte. Den Beschluß der Gesellschaft bilden der Posthalter Schaffner, der fortwährend ein Gesicht macht, als

wenn er hörchte, ob eine Extrapost käme, während die Gattin an seinem Arm aussieht, wie eine Leidtragende, die nie die Augen aufschlägt; dann der Oberlehrer Flötermann, eine wehmüthig magere Gestalt mit schlicht und dünn herabfallendem blonden Haar, zu kurzen Rockärmeln und ängstlich eingezogenem Unterleib, als wenn er Hunger hätte. Hinter diesem erscheint der Regimentsarzt Dr. Zimstaden, ein nüchtern, ausdrucksloser Mann, dem man auf zehn Schritte nicht ansehen kann, ob er zwanzig oder fünfzig Jahre alt ist. (Fortsetzung folgt.)

Vor einiger Zeit sahen die Bewohner der Elisabethstraße in Berlin einen Mann in mittleren Jahren täglich um die Mittagzeit die Straße auf und ab promeniren, welcher durch seine, von einer tropischen Sonne gebräunte Gesichtsfarbe und einen Zug des tiefsten Kummers in seinem Gesicht, ihre Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Den Zweck seiner häufigen Promenaden durch genannte Straße konnte zwar Niemand errathen, doch waren diejenigen Frauen, welche unter sich von einer unglücklichen Liebe beim Anblick des schwermüthigen Mannes flüsterten, der Wahrheit am nächsten gekommen.

Vor etwa fünf und zwanzig Jahren machte ein junger lebenslustiger Künstler auf einem Balle in dem damals noch in der Kaiserstraße existirenden und zu jener Zeit viel besuchten Lamm'schen Locale die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, mit welchem er bald in einem intimen Liebesverhältniß stand. Beide elternlos von gleicher Lebenslust und gleichem Leichtsinne besetzt, fragten nicht nach dem kommenden Tage und überließen sich blindlings ihrer Leidenschaft; statt seine Jugend zu benutzen und fleißig seine Kunst zu pflegen erwöhnte sich der junge Mann an eine grenzenlose Bummellei; jede Stunde schien ihm verloren, die er nicht bei seiner Louise zubringen konnte, und eben so schien diese nur zu leben, wenn sie mit ihrem Carl zusammen war. Was nicht ausbleiben konnte, geschah, bald hatten die jungen Leuten, welche die beliebtesten Mitglieder aller Kränzchen und der Mittelpunkt aller Partien waren, ihre Mittel erschöpft und die Noth kam an ihre Thür, und dies gerade zu einer Zeit, wo sich ernste Folgen ihres Leichtsinns zeigten. Carl raffte die Trümmer seines Vermögens zusammen verkaufte von seinen Habseligkeiten, was irgend einen Werth hatte, ließ sich mit seiner Louise schnell trauen, theilte das übrig gebliebene Geld in zwei gleiche Theile und während er den einen seiner Louise gab, lehrte er seinem Vaterlande den Rücken und machte sich mit dem Rest auf den Weg nach Australien, Louise das Versprechen hinterlassend, recht bald Nachricht von sich zu geben und dafür zu sorgen, daß sie ihm recht bald nachkommen könne.

Die verlassene junge Frau hatte nun großen Kummer. Sie hatte bald nicht mehr für sich allein, sondern auch für ihr Kind zu sorgen, dabei wurden die

Monate zu Jahren, ohne daß die so sehr leicht erwartete Nachricht von ihrem Carl kam. Von Liverpool hatte er etwa vierzehn Tage nach seiner Abreise einen Brief geschrieben und ihr angezeigt, daß er am nächstfolgenden Tage mit einem Schiffe nach St. Adelaide abgehen werde und seit der Zeit hatte sie keine Nachricht mehr von ihm erhalten. Nach drei Jahren ward ihr ein Heirathsantrag gemacht und nach erfolgter Trennung ihrer Ehe ward sie die Frau eines braven Mannes, der ihr versprach, ihrem Kinde ein guter Vater zu sein. Wer zählt aber die tranrigen Stunden, wo sie mit blutendem Herzen an ihren Jugendfreund gedacht und ihn als todt beweinte, denn die erste wahre Liebe vergift das Herz eines Weibes selten; deshalb war ihr Schreck groß, als sie kurz vor Ostern, dem Feste der reinsten, aufopferungsfähigsten Liebe, den längst Todtgeglaubten vor den Fenstern ihrer Wohnung vorübergehen sah. Sie flüchtete sich an die Brust ihres Mannes und theilte diesem, dem Vater ihrer Kinder, der auch mit immer gleicher Sorgfalt Jahre lang für dessen Kind gesorgt hatte, ihren Schreck und ihren Kummer mit. Dieser war edel genug, ihr ganz freien Willen zu lassen, denn wirkliche Liebe kennt die Eifersucht nicht, er vertraute dem Herzen seines Weibes, die ihm zwanzig Jahre eine treue Genossin seiner Freuden und Leiden gewesen, und er hatte Recht gethan. Louise sah ihren Carl im Beisein ihres Mannes wieder, er berichtete ihr, wie er in Australien kein Glück gehabt und wie es ihm nach schweren Kämpfen erst spät gelungen sei, sich in Amerika ein kleines Heim zu gründen. Als der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ausbrach und die Siegesnachrichten unserer Heere die Welt mit ihrem Ruhm erfüllte, da erwachte lebhaft die so lange zurückgebrännte Sehnsucht nach dem theuern Vaterlande in seiner Brust. Das Heimweh warf ihn auf das Krankenlager, endlich hergestellt, ordnete er seine Verhältnisse und traf mit halbgebrochenem Herzen in Deutschland ein. In Berlin erhielt er die ersten Nachrichten über die Schicksale seiner Jugendgeliebten, er kämpfte einen heißen Kampf mit sich, doch beschloß er den Versuch zu machen, seine Louise noch ein Mal zu sprechen, ihre Verzeihung zu erbitten, und dann — nach Amerika zurückzukehren.

Hat er seinen Vorsatz ausgeführt? —

Vor acht Tagen fand man in Hamburg in der Nähe des botanischen Gartens die Leiche eines etwa 45jährigen Mannes, der sich eine Kugel durch das Herz geschossen hatte. In seiner linken Hand hielt er krampfhaft einen Zettel, auf dem nur die Worte: „Verlorene Liebe — verlorenes Leben!“ — standen. Die Bewohnerinnen der Elisabethstraße würden, wenn sie die Leiche gesehen, den Mann erkannt haben, der vor einiger Zeit der Gegenstand ihrer Neugierde war.

Anzeigen für den Einzähler vermitteln in Pforzheim: Dr. Otto Bieker; in Wildbad: Dr. C. Schöberl.

